

# Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria  
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at  
Telefon +43-316/8017-9211

## Zeitenwende – Rund um Dürer Meisterwerke der Druckgraphik um 1500

**Alte Galerie, Schloss Eggenberg, Eggenberger Allee 90, 8020 Graz**

Laufzeit: 10.06.–21.08.2011

Eröffnung: 09.06.2011

Kuratorinnen: Karin Leitner-Ruhe, Helga Hensle-Wlasak

Information: +43-316/8017-9770

Die Zeit um 1500 ist eine der spannendsten und ereignisreichsten der Weltgeschichte. Sie steht ganz im Zeichen globaler Erschließung durch Entdeckungsreisen, aber auch vertiefter individueller Bewusstseinsbildung. Mehr und mehr vertraute der Mensch der eigenen Stärke und entdeckte die diesseitige Welt für sich. Die Autorität der Kirche sah sich nunmehr starken Kräften ausgesetzt, die auf Veränderungen drängten und zur Reformation führten. Es ist auch die Zeit einer Medienrevolution: Zu den wichtigsten Innovationen zählen vor allem der Buchdruck und die erweiterten Möglichkeiten des Druckens auf Papier durch die Zunahme an Papiermühlen. Damit eröffneten sich ungeahnte Chancen für eine nachhaltigere Informationstechnik. Ähnlich unserem Computerzeitalter hatte im Laufe des 15. Jahrhunderts die vermehrte Bildproduktion durch die Druckgraphik Einzug in private Häuser gehalten.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen zehn ausgewählte Kupferstiche von Albrecht Dürer aus den umfangreichen Beständen des Kupferstichkabinetts der Alten Galerie. Die drei sogenannten Meisterstiche, deren Deutung die Fachwelt seit vielen Generationen beschäftigt, präsentieren den absoluten Höhepunkt seiner graphischen Kunst: *Ritter, Tod und Teufel* nimmt Bezug auf die *Vita activa*, vertreten durch den christlichen Ritter, der sich tätig für seine Ideale einsetzt. *Hieronymus im Gehäus* verweist auf die *Vita contemplativa* des Gelehrten hinter seinen Büchern, und *Die Melancholie* steht als Synonym für den Erkenntnisgewinn, markiert durch Gesichtszüge des Grübelns und Zweifelns. Ebenso einen fixen Platz in der Kunstgeschichte hat der Kupferstich *Adam und Eva* von 1504, der Dürers langjährige Auseinandersetzung mit der neuen Proportionslehre zeigt, die er in Italien kennengelernt und in den Norden transferiert hat.

Die Ausstellung wird ergänzt durch Blätter aus Italien, beispielsweise von Andrea Mantegna oder Marcantonio Raimondi – mit Letzterem focht Dürer den ersten Copyrightstreit der Geschichte aus, nachdem der Italiener nicht nur seine Holzschnitte, sondern auch sein Monogramm kopiert hatte. Die nordalpine Komponente hingegen wird repräsentiert durch Werke von Künstlern wie Lucas van Leyden, Martin Schongauer sowie Hans Baldung Grien und Leonhard Beck.

Am Ende des zweiten Jahrzehnts des 16. Jahrhunderts tat sich eine neue, um 1500 geborene Generation von Kupferstechern hervor: die sogenannten Kleinmeister, die mit kleinen Bildformaten, aber auch mit Gerichtsprozessen auffielen. Durch die Reformation hervorgerufen, wandten sie sich vermehrt profanen Bildthemen wie dem Genre oder der Ornamentik zu. Im Genre spiegeln sich das Leben und die Alltagskultur wider. Im niederen Genre ist das nunmehr autonome, aus einem größeren Zusammenhang genommene Bauernbild in all seiner Ausgelassenheit und Triebhaftigkeit vorherrschend. Das höhere Genre verweist – neben seiner sozialgeschichtlichen Relevanz – auf einen Menschheitstraum: die Sehnsucht nach ewiger Jugend und idealer Schönheit.

Ergänzt werden die graphischen Bestände der Alten Galerie durch Bücher bzw. Fragmente aus der Zeit des frühen Buchdrucks. Die Büchervielfalt nahm im 15. Jahrhundert sprunghaft zu, und mit ihr das überlieferte Wissen, das nunmehr schneller, einfacher und billiger weitergegeben werden konnte, als das durch Handschriften bislang möglich gewesen war. Die allerersten Wissenssammlungen waren die sogenannten Enzyklopädien. Sie enthielten alle vorhandenen Kenntnisse zu einem Thema und waren, ähnlich den heutigen Internet-Suchmaschinen, benutzerfreundlich angelegt. Eine besondere Herausforderung war die Visualisierung von großen Wissensmengen durch eingefügte Buchholzschnitte. Einprägsame Merkfiguren wie Kreise, Stammbäume oder die menschlichen Hände halfen mit, die komplexe Wissensmaterie zu gliedern und zu veranschaulichen.

Bereits in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts hatten sich die wichtigsten Buchdruckstätten im deutschen Sprachraum etabliert. Im Jahr 1469 begann die erste Druckerei in der Stadt Nürnberg zu arbeiten. Dürer hat selbst keine Druckerwerkstatt besessen, obwohl sein Interesse am graphischen Gewerbe groß war. Er ließ die Blätter bei seinem Paten Anton Koberger drucken, der die herausragendste Persönlichkeit der Inkunabelzeit war. Ihm gelang es erstmals, den Betrieb einer Buchdruckerei in Verbindung mit Verlag und Buchhandel zu einem wirtschaftlich florierenden Unternehmen zu führen.

Ein Musterbeispiel für die professionelle Herangehensweise an die Buchproduktion ist die *Schedelsche Weltchronik*. Aus den erhaltenen schriftlichen Aufzeichnungen kann ihre Entstehungsgeschichte inklusive der Planung, der Künstlerverträge, der ersten Entwürfe oder des Vertriebes auf Messen und europaweiten Handelswegen abgelesen werden. Demnach waren Buchführer, Großkaufleute und Fernhändler daran beteiligt, das in Fässern transportierte kostbare Gut anzubieten und zu verkaufen. Die Druckwerke kamen in der Regel ungebunden und unkoloriert in den Handel. Die *Weltchronik* kostete im „unbehandelten“ Zustand zwei Gulden, was dem damaligen Wert von 24 Enten oder 20 kg Schweinefleisch entsprach. Für gebundene und kolorierte Exemplare wurden bis zu sechs Gulden bezahlt, die dem Wert von sechs Eimern Frankenwein gleichzusetzen waren.

Für die Ausstellung konnten vier bedeutende Inkunabeln gewonnen werden, darunter Dürers erster nachweisbarer Buchholzschnitt aus seiner Basler Zeit von 1492. Dieses Titelblatt mit dem hl. Hieronymus nimmt eine berühmte Schlüsselstellung im Frühwerk des Künstlers ein.

Künstlerisch von Bedeutung ist ebenso der sogenannte *Schatzbehalter*, der am Beginn der herausragenden Buchillustration Nürnbergs steht und die Ausschmückung der späteren *Schedelschen Weltchronik* an Qualität noch übertrifft. Daneben sind auch vier prominente frühe Drucke des 16. Jahrhunderts in der Ausstellung vertreten. So werden die drei kunsttheoretischen Bücher Albrecht Dürers in den Erstaussgaben von 1525, 1527 und 1528 gezeigt. Eine erste Abhandlung von Johannes Werner zur flächentreuen Erdprojektion wird stellvertretend für die vielen naturwissenschaftlichen Publikationen vorgestellt. Mit dem führenden mathematisch-astronomischen Gelehrtenkreis stand auch Albrecht Dürer in Kontakt und erarbeitete gemeinsam mit ihm Himmels- und Erdkarten, die in der Ausstellung als Faksimile-Drucke vertreten sind.

Als Leihgeber treten mit je vier Drucken die Universitätsbibliothek Graz sowie das Archiv der Diözese Gurk in Klagenfurt auf und erlauben damit einen spannenden Einblick in ihre unterschiedlichen Sammlungsbereiche. Ihre umfangreichen Bestände an Inkunabeln und frühen Drucken zählen zu den größten Österreichs.